

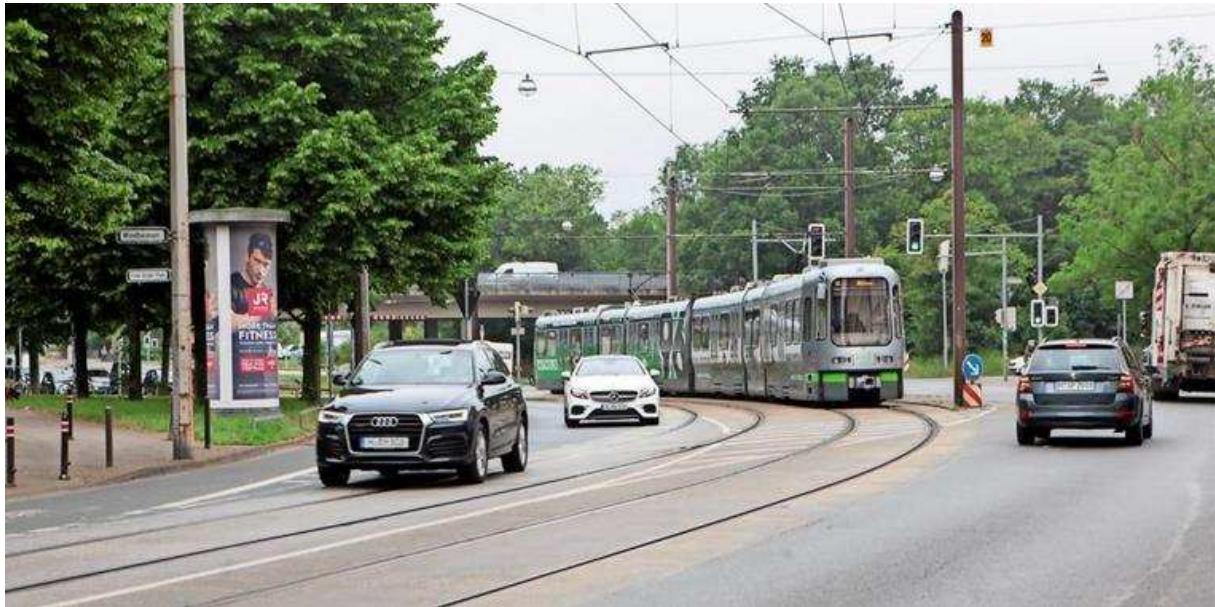
Stadtbahn Hannover

Linie D-West

HAZ vom 12. April 2021

Hochbahnsteige: Limmerstraße wird für fünf Jahre zur Baustelle

Lange wurde über die Hochbahnsteige auf der Limmerstraße in Linden-Nord diskutiert – nun starten die Bauarbeiten für die Haltestelle Ungerstraße. Bis alle drei Bauwerke stehen, wird es voraussichtlich bis 2026 dauern. So lange müssen Geschäftsleute und Anlieger mit Bauarbeiten leben.



Der Hochbahnsteig Ungerstraße soll an dieser Kurve zwischen Röttgerstraße und der Auffahrt zum Westschnellweg gebaut werden.

Quelle: Katrin Kutter

Im Zuge des Hochbahnsteigbaus auf der Limmerstraße müssen sich Anwohner, Geschäftsleute und Verkehrsteilnehmer auf jahrelange Behinderungen einstellen. Den Anfang macht der Hochbahnsteig Ungerstraße. Dort sind zunächst umfangreiche Leitungsarbeiten nötig, die im Juni starten und gut ein Jahr dauern werden. Die Infrastrukturgesellschaft der Region Hannover (Infra) rechnet daher damit, dass der neue Bahnsteig erst im Frühjahr 2024 in Betrieb gehen kann. Die Arbeiten für die anderen beiden geplanten Hochbahnsteige für die Haltestellen Leinastraße und Am Küchengarten sollen direkt im Anschluss folgen und nicht vor 2026 beendet sein.

Das 45 Meter lange Bauwerk für die Haltestelle Ungerstraße wird künftig in Höhe der Röttgerstraße stehen. Laut Infra-Sprecher Jens Hauschke ist das Planfeststellungsverfahren beendet – einem Baubeginn stehe nichts mehr im Weg. Noch im vergangenen Jahr war die Infra davon ausgegangen, dass der Bahnsteig Ende 2022 fertig sein könnte. Nun habe sich gezeigt, dass Fernwärmeleitungen, Abwasserkanäle und Kabelschächte neu verlegt werden müssten, erklärt Hauschke. Darum nimmt die Baustelle deutlich mehr Zeit in Anspruch. Es folgen der Gleisbau und die Arbeiten an Fahrbahn, Geh- und Radwegen, bevor ab Herbst 2023 der eigentliche Hochbahnsteig an die Reihe kommt.

Stadtbahn Hannover

Grube: „Das ist eine irre lange Zeit“

„Das ist eine irre lange Zeit“, sagt Bezirksbürgermeister Rainer-Jörg Grube. Er sorgt sich, dass die Dauerbaustelle alle Verkehrsteilnehmer nachhaltig behindern wird – und fordert, die Interessen der Geschäftsleute und Gastronomen zu berücksichtigen. Wenn deren Läden nur eingeschränkt erreichbar seien, müsse über Entschädigungen verhandelt werden. In der Pandemie hätten sie bereits mit Umsatzeinbußen zu kämpfen. Werde beim Hochbahnsteigbau keine „unbürokratische Hilfe“ geleistet, sei eine „breite Pleitewelle“ zu befürchten. „Wir bemühen uns, die Zugänglichkeit zu allen Geschäften und Hauseingängen während der gesamten Bauzeit zu gewährleisten“, heißt es dazu in einer Anliegerinformation der Infra. Es werde „nur in den Bereichen der drei Haltestellen gebaut und dies auch noch zeitlich versetzt“.

Grube ist mit dem bisherigen Verfahren unzufrieden. So wollte der Bezirksrat Linden-Limmer für den Hochbahnsteig Ungerstraße einen Standort am Ende der Fußgängerzone der Limmerstraße durchsetzen; Geschäftsleute hatten gefordert, die Haltestelle gar nicht zu verlegen. Letztlich wurden die Einwände vom zuständigen Landesamt für Straßenbau und Verkehr nicht berücksichtigt. Aufgabe der Behörde ist es, die Ziele des Bauträgers und die Einwände betroffener Anlieger abzuwägen.

Doppelter Gleisbau

Ab dem 26. April lässt die Infra im Gleisbogen an der Auffahrt zum Westschnellweg marode Stadtbahnschienen erneuern – an der Stelle, an der später der Hochbahnsteig Ungerstraße samt neuen Gleisen errichtet wird. Weil sich die Debatte um den Bahnsteig so lange hingezogen habe, sei es nicht mehr möglich, den dringend nötigen Schienenaustausch und den Bahnsteiggleisbau in einem Arbeitsgang zu erledigen, sagt Infra-Sprecher Jens Hauschke. Teilweise müssten die Schienen nun zweimal verlegt werden. Die Austauscharbeiten dauern bis Ende Mai. Die Schnellwegauffahrt bleibt in der Bauphase in beiden Richtungen nutzbar.

Wie geht es mit den anderen Hochbahnsteigen weiter?

Der Bezirksbürgermeister fordert bei der Planung für die anderen beiden Hochbahnsteige auf der Limmerstraße mehr Spielraum für die Interessen von Geschäftsleuten und Anwohnern, die die Bauwerke als Barrieren auf der Flaniermeile betrachten. „Eine geringfügige Verschiebung von 50 bis 100 Metern sollte wirklich diskutierbar sein“, betont Grube. Infra-Geschäftsführer Christian Weske hatte zuletzt im Sommer 2020 erklärt, dass sich an den von der Region Hannover beschlossenen Standorten – vor Edeka an der Offensteinstraße und vor Rewe am Küchengarten – nichts ändern werde. Für diese Bahnsteige hat das Planfeststellungverfahren noch nicht begonnen. Die Infra ist gesetzlich verpflichtet, mittelfristig alle Stadtbahnhaltestellen in Hannover barrierefrei auszubauen.

Von Juliane Kaune